

Tätigkeitsbericht Referat Inklusion im DSB

Der Beginn des Berichtszeitraums war im Frühjahr 2021 noch sehr stark geprägt durch die Corona-Pandemie; aber die Wiederaufnahme vieler Schachaktivitäten machte sich auch im Referat Inklusion mehr und mehr bemerkbar.

So konnte ich einigen Ratsuchenden weiterhelfen bei Fragen, wie Spielern mit den unterschiedlichsten Behinderungen der Einsatz z. B. bei Mannschaftskämpfen ermöglicht werden kann. Neben vielen positiven Gesprächen, die immer wieder zeigen, wie sehr sich oft ein ganzes Umfeld für Schachspieler und Schachspielerinnen mit Behinderung einsetzt, treten manchmal auch Probleme auf, wo man sie am wenigsten erwartet. So meldete sich ein Schachspieler, der bei einem Open-Turnier im Umgang mit seiner Behinderung offensichtlich diskriminiert wurde. Zwar versuchte der Turnierorganisator, jeder Kommunikation aus dem Weg zu gehen, aber auch durch die maßgebliche Unterstützung durch den Vizepräsidenten Sport konnte für das gleiche Turnier im Folgejahr eine einigermaßen annehmbare Lösung herbeigeführt werden.

Was uns in Zukunft vermutlich mehr und mehr beschäftigen dürfte, ist der Umgang mit Behinderungen oder Krankheiten, die eine permanente Kontrolle von Körperfunktionen eines Spielers erforderlich machen. Deutlich zeigt sich eine Entwicklung: dort, wo bislang medizinische „Stand-alone Geräte“ zur Anwendung kamen, werden diese nun durch Apps auf Smartphones ersetzt. Ein Segen für die Menschen verursacht Herausforderungen für die Schiedsrichter!

Ein wirklicher Höhepunkt für das weltweite Schach der Menschen mit Behinderung waren die ersten Paralympics im Schach, die in der Zeit vom 29. Januar bis 5. Februar 2023 in Belgrad stattfanden. Trotz der sehr kurzfristigen Ausschreibung durch die FIDE fanden sich aus dem Kreis der Teilnehmer bei der 1. Online-Olympiade für Menschen mit Behinderungen 2020 drei Spieler und eine Spielerin, die es durch viel Eigeninitiative ermöglichten, dass Deutschland mit einem Team in Belgrad vertreten sein konnte. An Engagement der Betroffenen mangelt es also nicht und es macht Mut für die Zukunft!

Ein konkreter Erfolg war für uns in jedem Fall der Schachgipfel 2022 in Magdeburg: Sowohl bei der DEM als auch bei der DFEM war jeweils ein Freiplatz für unseren Personenkreis reserviert; das Interesse hierfür war sehr groß und wir haben für die Zukunft eine Menge lernen können!

Ich bin gespannt, ob sich noch in diesem Jahr ein Ausrichter bereit erklärt, die 1. Offene Deutsche Einzelmeisterschaft der Schachspieler (d/m/w) mit Behinderung (ODBEM) durchzuführen. Wir brauchen dieses Turnier, um uns persönlich kennenzulernen, uns zu organisieren und uns zu vernetzen. Denn – das haben die Schach-Paralympics dieses Jahr in Belgrad gezeigt – bislang hat der Deutsche Schachbund noch keine Möglichkeit, aktiv auf Mitglieder unseres Personenkreises zuzugehen. Sich persönlich zu treffen und auszutauschen ist die beste Möglichkeit, gemeinsam aufzutreten und unseren Schachsport auch tatsächlich inklusiv werden zu lassen.

Dies möchte ich auch weiterhin aktiv mitgestalten und kandidiere beim Bundeskongress in Berlin für eine weitere Amtszeit als Referent für Inklusion.

Mit 64 Grüßen

Im März 2023

Gert Schulz